

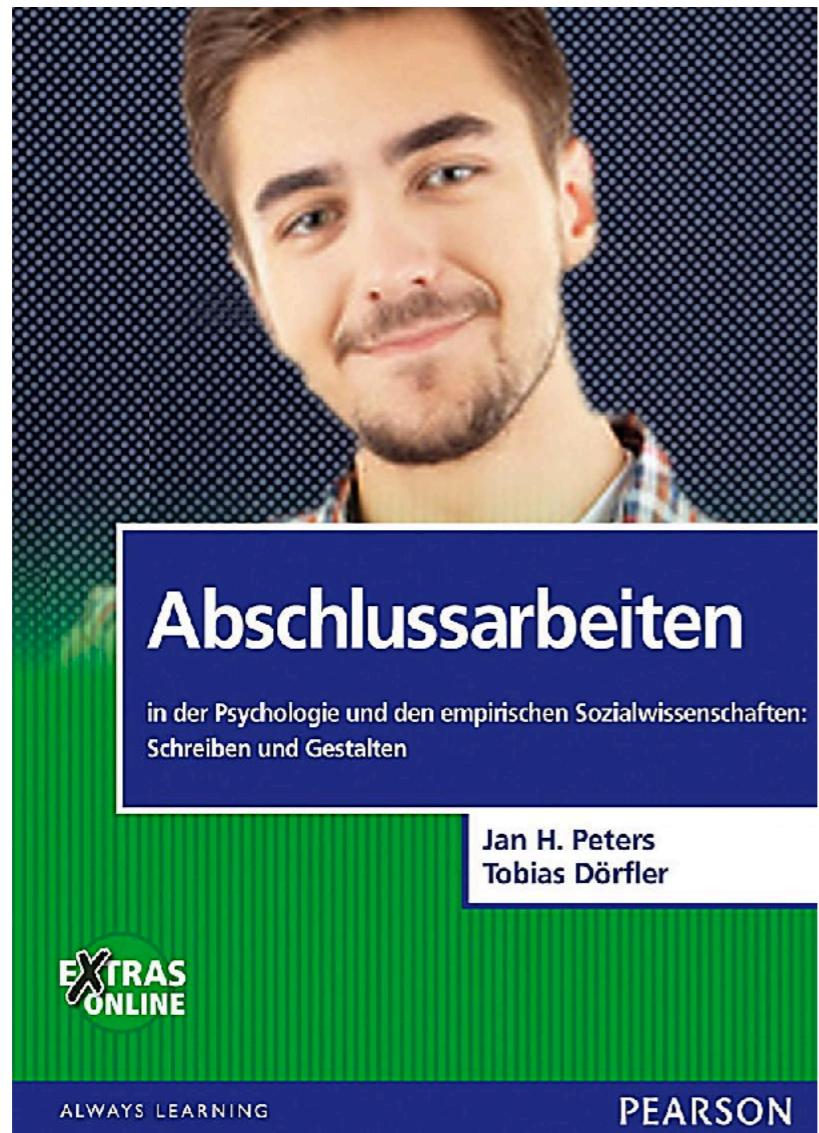


angewandte **wirtschafts-** und **medienpsychologie**

Wissenschaftliches Schreiben

Thema 15

Literaturempfehlungen



<https://www.pearson-studium.de/campuslizenzen/fom?>



Deutsche
Gesellschaft für
Psychologie (DGPs)
(Hrsg.)

5., aktualisierte Auflage

DGPs
Deutsche Gesellschaft
für Psychologie

 hogrefe

<https://www.hogrefe.com/de/shop/richtlinien-zur-manuskriptgestaltung-89736.html>

Aufbau der Seminararbeit

Klassische Gliederung

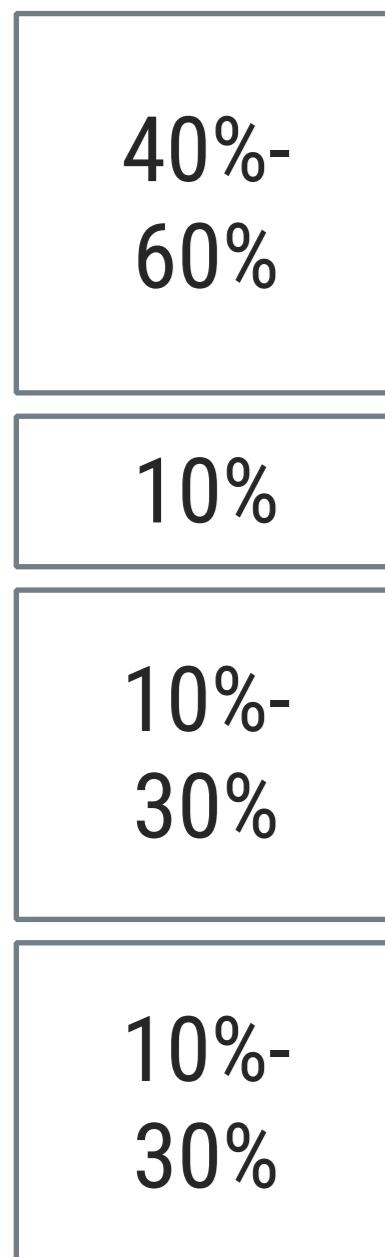
- ▶ Einleitung
 - ▶ Forschungsproblem, Forschungsfrage
 - ▶ Ggf. aktuelle oder persönliche Bezüge
- ▶ Theorie
 - ▶ Forschungsstand zu den Hypothesen
 - ▶ Darstellung von Theorie, Belegen (Forschungsbefunden) und Ihrer Bewertung
- ▶ Methoden
 - ▶ Forschungsdesign
 - ▶ Datenerhebung
 - ▶ Datenauswertung
- ▶ Ergebnisse
 - ▶ deskriptive Ergebnisse
 - ▶ Modellierung und Inferenzstatistik
 - ▶ explorative (sonstige) Befunde
- ▶ Diskussion
 - ▶ Interpretation
 - ▶ Kritische Auseinandersetzung mit der Arbeit
 - ▶ Ausblick, Transfer

Gliederungsvorschlag

1. Titelblatt
2. ggf. Sperrvermerk
3. Abstract
4. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis
5. Inhaltsverzeichnis
- 6. Einführung***
- 7. Theorie***
- 8. Methoden ***
- 9. Ergebnisse***
- 10. Diskussion***
11. Literaturverzeichnis
12. ggf. Anhang
13. Ehrenwörtliche Erklärung

Wie groß soll der Text-Anteil von ... in der Seminararbeit sein?

- Die Angaben zum Umfang der Arbeit beziehen sich auf den **Hauptteil**, d. h. ohne Deckblatt, Verzeichnisse, Anhang o. Ä (nur Einleitung bis Ende der Diskussion).
- Auf eine Textseite passen ca. 300 Wörter.

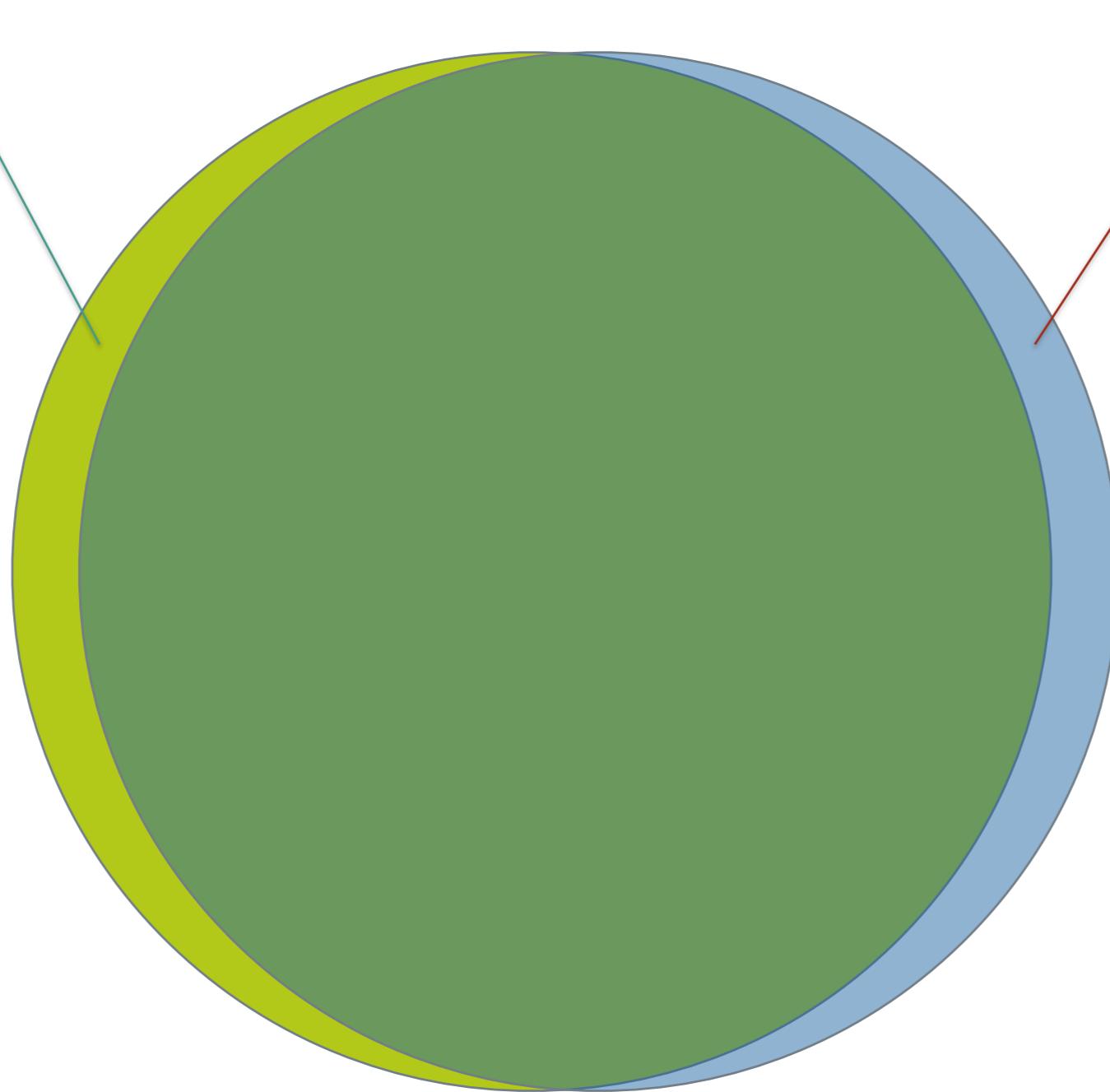


- Die Einleitung ist *kurz* zu halten (ca. 1 Seite).
- Die Anteile sind *Richtwerte*; im Einzelfall können die Anteile schwanken.
- Verwendet man ungewöhnliche oder wenig standardisierte Methoden, so wird der Methodenteil *umfangreicher*.
- In einer nicht-empirischen Arbeit kann im Methodenteil höchstens die Literaturrecherche-Strategie erläutert werden.
- Im Methodenteil sollten i. A. keine Analyseverfahren erläutert werden, sofern diese (dem avisierten Auditorium) allgemein bekannt sind.

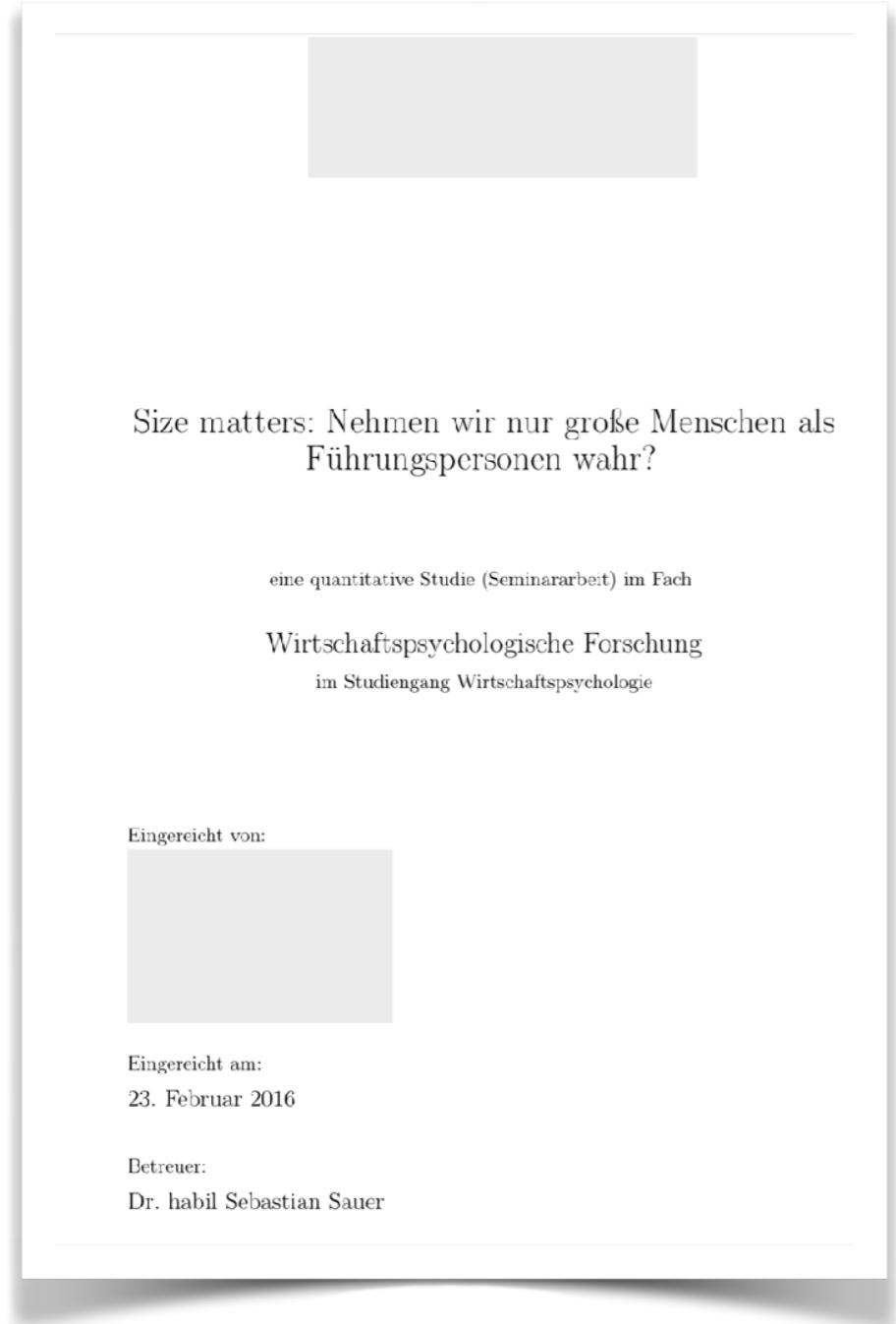
Forschungsfrage als Leitstern

Forschungsfrage

Theorieteil



Titelseite



Size matters: Nehmen wir nur große Menschen als Führungspersonen wahr?

eine quantitative Studie (Seminararbeit) im Fach

Wirtschaftspsychologische Forschung
im Studiengang Wirtschaftspsychologie

Eingereicht von:

Eingereicht am:
23. Februar 2016

Betreuer:
Dr. habil Sebastian Sauer

Das Titelblatt beinhaltet ...

- ▶ den Titel der Arbeit,
 - ▶ den Namen der Hochschule
 - ▶ und des Studiengangs,
 - ▶ bei einer Seminararbeit den Namen des Dozenten
 - ▶ und der Lehrveranstaltung,
 - ▶ bei einer Abschlussarbeit den Namen des Erstgutachters,
 - ▶ Name,
 - ▶ Matrikelnummer und
 - ▶ Semesterzahl des Studierenden
 - ▶ Die Anzahl der Wörter des Hauptteils
 - ▶ sowie das Datum der Abgabe.
-
- ▶ Der Titel ist das Wichtigste; stellen Sie ihn in den Fokus: groß, zentral platziert mit Platz außen herum; das Zweitwichtigste ist Ihr Name. Stellen Sie alles andere in den Hintergrund.

Abstract

- ▶ Ihr Arbeit soll einen Abstract aufweisen.
- ▶ Der Abstract ist eine stark verkürzte, prägnante und wertfreie Darstellung der wissenschaftlichen Arbeit .
- ▶ Der Umfang beträgt ca. 150 bis 250 Wörter.
- ▶ Der Abstract steht zu Beginn der Arbeit (nach dem Deckblatt).
- ▶ Der Abstract erscheint nicht in der Gliederung.
- ▶ die bedeutsamsten Informationen aller Einzelabschnitte werden so knapp wie möglich, jedoch klar und verständlich dargestellt:
 - ▶ Forschungsfrage
 - ▶ Theorie
 - ▶ Hypothesen
 - ▶ Stichprobe
 - ▶ Design
 - ▶ Auswertung/Ergebnisse
 - ▶ Diskussion

Inhaltsverzeichnis

Anhand des Inhaltsverzeichnisses wird bereits viel über den weiteren Verlauf der Arbeit deutlich:

- ▶ Es gibt eine Übersicht zum Inhalt der Arbeit und sollte entsprechend logisch aufgebaut sein und den Gedankengang der Arbeit widerspiegeln.
- ▶ Die Gliederung sollte ausführlich, aber auch nicht zu detailliert sein. Dabei hat der Grad der Untergliederung der einzelnen Gliederungspunkte ausgewogen zu sein.
- ▶ Unterpunkte eines Kapitels dürfen übergeordnete Punkte nicht wiederholen.
- ▶ Gliederungspunkte dürfen nicht zu 100 % identisch formuliert werden.
- ▶ Gemäß dem Grundsatz der Proportionalität sollten die Hauptkapitel in etwa den gleichen Seitenumfang aufweisen.
- ▶ Jede Gliederungsstufe muss mindestens zwei Punkte enthalten. Wird also ein Kapitel 3.2.1 eingeführt, muss es auch ein Kapitel 3.2.2 geben; sollte nach 3.2.1 unmittelbar 3.3 folgen, wird die Logik der Gliederung nicht erfüllt.
- ▶ Bei der Formulierung der Gliederungspunkte ist darauf zu achten, entweder keine oder immer Artikel zu verwenden.
- ▶ Der optische Aufbau sollte den logischen Aufbau der Gliederung widerspiegeln z. B. durch räumliche Nähe von zusammengehörigen Abschnitten und Platz zwischen unterschiedlichen Themen. Der optische Eindruck sollte Übersichtlichkeit vermitteln.
- ▶ Nutzen Sie Links im Inhaltsverzeichnis, um das Navigieren im Dokument zu erleichtern.

Ein Beispiel für ein gut formatiertes Inhaltsverzeichnis

		II
	I	
Inhaltsverzeichnis		
Abbildungsverzeichnis		
Tabellenverzeichnis		
Abkürzungsverzeichnis		
1 Einleitung	1	
1.1 Forschungsfrage	1	
1.2 Forschungsmethode	1	
1.3 Aufbau der Arbeit	2	
2 Was unsere Körpergröße über uns sagt	2	
2.1 Evolution, Gruppen und die Auswahl von Führungspersonen	3	
2.2 Geschlechterunterschiede in der Wahrnehmung von Führung	4	
2.3 Unsere Selbsteinschätzung von Eignung und Größe	5	
3 Durchführung	5	
3.1 Formulierung der Hypothesen	5	
3.2 Untersuchungsplan	6	
3.2.1 Variablen	6	
3.2.2 Stichprobenauswahl	6	
3.3 Untersuchungsmaterialien	6	
4 Ergebnisse	8	
4.1 Beschreibung der Stichprobe	8	
4.2 Deskriptive Statistik der demographischen Daten	8	
4.3 Deskriptive Statistik der untersuchten Variablen	9	
4.4 Prüfung der Manipulation durch Bild und Beschreibung	9	
4.5 Auswirkung von Körpergröße und Geschlecht auf die Wahrnehmung von Führung	11	
4.5.1 Unterschiede zwischen den Gruppen SMALL und TALL	13	
4.5.2 Unterschiede zwischen den Gruppen SMALL und TALL unter Berücksichtigung des Geschlechts	13	
		IV
	III	
	IV	
	V	
		V
4.6 Wirkung der Mediatoren	14	
4.7 Selbstbeschreibung der Teilnehmer	15	
5 Zusammenfassung der Ergebnisse und Interpretation	15	
6 Kritische Auseinandersetzung und Fazit	16	
Literaturverzeichnis		
Anhang I - Bildnachweise		VIII
Anhang II - Anschreiben an die Teilnehmer		IX
Anhang III - Fragebogen Ausschnitt für eine Person		X
Anhang IV - R-Skript		XIII
Anhang V - Report		XX
Ehrenwörtliche Erklärung		XXII

Verlinken Sie die Gliederung

The screenshot shows a Microsoft Word document window. On the left, a sidebar titled "Gliederung" displays a hierarchical table of contents. On the right, the main area is titled "Inhalt" and shows a detailed table of contents with page numbers. The table of contents is fully linked, allowing users to click on any section to jump directly to that part of the document.

Gliederung	
Abstract	
Tabellenverzeichnis	
Abbildungsverzeichnis	
Abkürzungsverzeichnis	
1 Einleitung	
> 2 Theoretische Betrachtung	
> 3 Methodik	
> 4 Ergebnisse	
5 Diskussion	
6 Fazit	
Literaturverzeichnis	
Flüchtige Quellen	
Anhang	

Inhalt	
Abstract	2
Tabellenverzeichnis.....	7
Abbildungsverzeichnis	8
Abkürzungsverzeichnis	9
1 Einleitung	15
2 Theoretische Betrachtung	17
2.1 Der Framing-Ansatz.....	17
2.1.1 Frame-Elemente.....	17
2.1.2 Framing-Prozesse in der Medienwirkungsforschung	18
2.1.3 Typologien	20
2.1.4 Strategien.....	21
2.1.5 Theoretische Integration	22
2.2 Autoritarismus	22
2.2.1 Evolutionäre Betrachtung	23
2.2.2 Soziokultureller Einfluss	24
2.2.3 Subdimensionen.....	25
3 Methodik	28
3.1 Forschungsdesign.....	28
3.2 Ethische Einordnung.....	29
3.3 Datenauswahl	29
3.4 Datenerhebung	30
3.5 Messinstrumente.....	32
3.5.1 Quantitativer Ansatz.....	32

Einleitung und Theorieteil

- ▶ Die Einleitung stellt die Forschungsfrage vor, sonst nichts. Es kann aber zur Forschungsfrage hingeleitet werden z. B. durch einen aktuellen Bezug oder persönliches Interesse. Spielt letzteres eine Rolle, so ist es die einzige Stelle in der Arbeit, in der ein persönlicher Bezug auftaucht.
- ▶ Die Forschungsfrage darf noch etwas vage und nicht wohldefiniert sein. Fachbegriffe etc. werden ja erst im Theorieteil eingeführt.
- ▶ Der Theorieteil stellt alle relevanten theoretischen Bezüge zur Forschungsfrage her.
- ▶ Im Theorieteil steht alles, was für die Forschungsfrage von Belang ist – sonst nichts. Insofern kann der Theorieteil als Ausformulierung der Forschungsfrage verstanden werden.
- ▶ Als „Zuhörer“ sollte ein Fachkollege vorgestellt werden. Beispiel: Bei einer Studie zur Frage, ob die individuelle Ausprägung von Impression Management mit höherer Neigung zum Tragen von Luxusuhrn einher geht, sollte auf aktuellen Modelle zu diesem Zusammenhang sowie den beiden einzelnen Konstrukten eingegangen werden. Erschöpft sich der Theorieteil auf die Diskussion von „Persönlichkeit“ auf dem Niveau eines Einführungskapitels im Lehrbuch, so wird der Theorieteil seiner Anforderung nicht gerecht.
- ▶ Hypothesen können am Ende des Theorieparts platziert werden.

Formulierungshilfen

- ▶ Nach Meinung/Auffassung des Autors ist ...
- ▶ Der Autor vertritt dabei die Position ...
- ▶ So akzentuiert der Autor, dass ...
- ▶ ..., so der Autor, ...
- ▶ Dieser Umstand sei ...
- ▶ Der Autor betont nach hier vertretener Auffassung zu Recht die Perspektive, dass ..., denn ...
- ▶ Ohne dies zu begründen, stellt der Autor die These auf, dass ...
- ▶ Allerdings verzichtet der Autor darauf, zu explizieren, dass ...
- ▶ Implizit bringt der Autor hiermit seine eigene Ansicht zum Ausdruck, dass ...
- ▶ Anhand dieser Kernaussage wird deutlich, dass seine Einstellung zu ...

Methodenteil

- ▶ In diesem Teil beschreiben Sie alle relevanten Verfahrensdetails – man sollte Ihre Studie „nachkochen“ können. Ihre Studie sollte also reproduzierbar sein.
- ▶ Die von Ihnen gemachten Angaben müssen ausreichen, um die beschriebene Untersuchung exakt zu wiederholen.
- ▶ Man sollte allgemein bekannte Verfahren (Regressionsanalyse) nicht erläutern.
- ▶ Stichprobe
 - ▶ Alter und Geschlecht der Versuchsteilnehmer (evtl. weitere Merkmale wie Beruf etc.)
 - ▶ Rekrutierungsweise & Teilnahmemotivation der Versuchsteilnehmer
- ▶ Versuchsmaterial
 - ▶ verwendete Fragebögen/ Messinstrumente (inkl. zentrale Maße der Güte)
 - ▶ Beschreibung des Versuchsaufbaus (Materialanordnung, Sitzanordnung im Labor; Nutzung von Abbildungen ist hierbei hilfreich)
- ▶ Versuchsablauf
 - ▶ Erläuterung des Versuchsablaufs von der Instruktion bis zur abschließenden Aufklärung der Untersuchungsteilnehmer nach Abschluss der Datenerhebung
 - ▶ Beschreibung der räumlichen und zeitlichen Untersuchungsbedingungen
- ▶ Versuchsplan (Design): UV, AV, Designart (z. B. querschnittliche Beobachtungsstudie)
- ▶ Fügen Sie keine R-Syntax ein (schon gar nicht als Screenshot); nutzen Sie für Syntax den Anhang.

Gliederungsvorschlag des Methodenteils

1. Titelblatt
2. ggf. Sperrvermerk
3. Abstract
4. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis
5. Inhaltsverzeichnis
6. Einführung
7. Theorie
- 8. Methoden**
9. Ergebnisse
10. Diskussion
11. Praxistransfer
12. Literaturverzeichnis
13. ggf. Anhang
14. Ehrenwörtliche Erklärung

Methoden

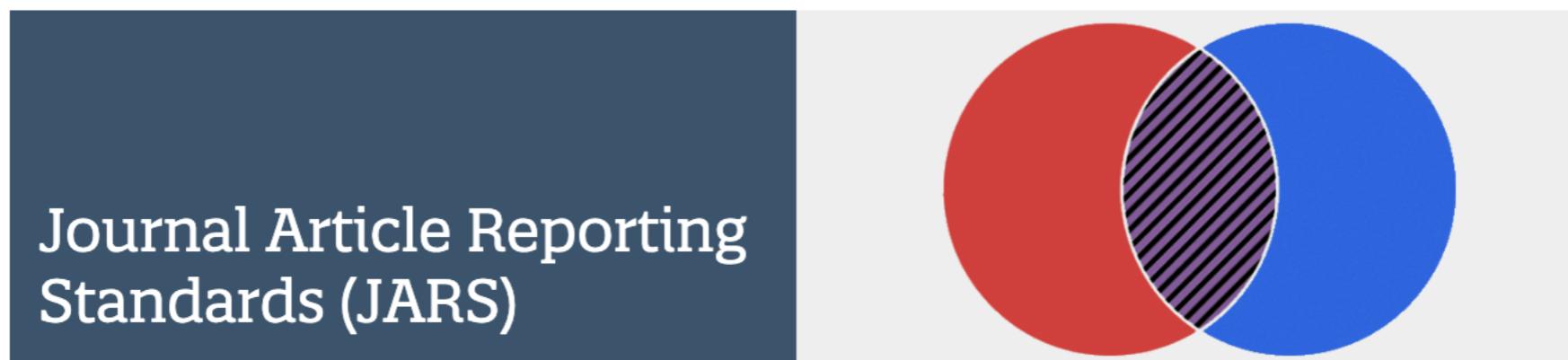
1. Studiendesign
 - z.B. querschnittliche Beobachtungsstudie
 - Begründung für das gewählte Design
 - Explizierung des Modells (inkl. UV, AV etc.)
2. Stichprobenauswahl auswahl und -beschreibung
 - Beschreibung der Stichprobe
 - Planung der Stichprobengröße
 - Hinweise zur Repräsentativität der Stichprobe
3. Messinstrumente
 - Vorstellung zentraler Elemente der Messinstrumente mit Beschreibung zentraler Gütekriterien
4. Datenerhebung/Versuchsaufbau
 - Beschreibung der Erhebungssituation und -ablaufs
 - Beschreibung des Versuchsaufbaus
5. Auswertungsstrategie
 - Anführung des Verfahrens
 - Hinweise zur Reproduzierbarkeit und Dokumentation
 - Hinweise zur verwendeten Software und der Analyse

Ergebnisteil

- ▶ Texte Im Ergebnisteil stehen die **Fakten**, in der Diskussion wird erörtert, was die Ergebnisse bedeuten, wie stichhaltig sie sind etc. Anders gesagt: Im Ergebnisteil bespricht man die Ergebnisse. In der Diskussion spricht man über die (bzw. die Bedeutung der) Ergebnisse.
- ▶ In quantitativen Studien werden primär die Ergebnisse zu den Hypothesen bzw. den Forschungsfragen berichtet (sofern es keine explorative Arbeit ist). Hierbei bietet es sich an, zuerst einfache (deskriptive) Ergebnisse zu berichten und danach komplexere (z. B. von multiplen Regressionen).
- ▶ Handlungen werden in der 1. Vergangenheit beschrieben („Es fand sich ein Unterschied ...“); überdauernde Tatsachen hingegen in der Gegenwart („Dieser Wert ist statistisch signifikant“).
- ▶ Im Ergebnisteil soll man keine Interpretationen oder Bewertungen anführen, sondern lediglich so objektiv wie möglich Tatsachen (Fakten) berichten.
- ▶ In quantitativen Arbeiten findet man naturgemäß oft viele Statistiken. Wer hätt's gedacht.
- ▶ Berichtet man ein Ergebnis mit wenig Zahlenmaterial, so gibt man die Zahlen im Text wieder; größere Mengen sind übersichtlicher in Tabellen dargestellt. Sehr große Zahlenmengen sind besser im Anhang aufgehoben. Häufig kann man quantitative Daten gut in Diagrammen darstellen. Man beachte die Vorgaben der APA zur Darstellung von Statistiken.

APA-Checkliste für quantitative Studien

- Sie können sich an der APA-Checkliste für quantitative Forschungsdesigns (Journal Article Reporting Standards - Quantitative Research Design, JARS-Quant) orientieren, s. [hier](#).
- [Überblick zu JARS-Quant](#)



Quantitative Research Design (JARS–Quant)

Gliederungsvorschlag des Methodenteils

1. Titelblatt
2. ggf. Sperrvermerk
3. Abstract
4. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis
5. Inhaltsverzeichnis
6. Einführung
7. Theorie
8. Methoden
9. **Ergebnisse**
10. Diskussion
11. Praxistransfer
12. Literaturverzeichnis
13. ggf. Anhang
14. Ehrenwörtliche Erklärung

Ergebnisse

1. Allgemeine deskriptive Ergebnisse

- Berichten von z.B. Mittelwerte pro Gruppe, Korrelationen etc.
- Diese Darstellung muss noch nicht auf die einzelnen Hypothesen bezogen sein.

2. Zentrale Ergebnisse pro Hypothese/für das Modell

- Berichten der verwendeten Verfahren und der Statistiken zu den zentralen Ergebnissen
- Ggf. Darstellen der Prüfung der Voraussetzungen der statistischen Verfahren

3. Ggf. sonstige (*explorative*) Ergebnisse

- Darstellen von Ergebnissen, die nicht explizit in den Hypothesen dargestellt sind

Diskussionsteil

- ▶ Die Diskussion beinhaltet den Kommentar des Autors (neutral formuliert) zu seinen Ergebnissen im Bezug zum in der Einleitung beschriebenen aktuellen theoretischem und empirischem Wissensstand.
- ▶ Der besondere wissenschaftliche Beitrag der durchgeführten Untersuchung wird dargestellt.
- ▶ Zu Beginn der Diskussion sollten eine kritische Zusammenfassung der hypothesenbezogenen Hauptergebnisse gegeben werden und diese Befunde mit anderen Untersuchungsergebnissen verglichen werden.
- ▶ Ein psychologisch (theoretisch) sinnvoller Erklärungsansatz für die Hauptbefunde sollte dargestellt werden und die Ergebnisse auch im Hinblick auf andere Erklärungsversuche diskutiert werden.
- ▶ Ggf. müssen (mögliche) Gründe angegeben werden, warum die Ergebnisse die Hypothesen nicht bestätigen bzw. nur tendenziell.
- ▶ Wichtig ist die Diskussion der Schwächen (Limitationen) der vorliegenden Studie; widmen Sie diesem Punkt einen eigenen Absatz.
- ▶ Als Abschluss der Diskussion sollten Verbesserungsvorschläge für eine nochmalige Durchführung der Untersuchung beschrieben werden sowie Vorschläge für weitere Untersuchungsansätze gegeben werden.
- ▶ Erörtern Sie Ihre Ergebnisse auch vor den Hintergrund anderer Studien/der Literatur, d. h. Die Ergebnisse sollten in die Literatur rückbezogen werden. exebene 1

Literaturverzeichnis

- ▶ Im Literaturverzeichnis einer wissenschaftlichen Arbeit (einer Seminararbeit/ Thesis/ eines Exposés) steht genau die zitierte Literatur – nicht mehr, nicht weniger.
- ▶ Das Literaturverzeichnis ist nach den Regeln des verwendeten Zitierstils zu gestalten (empfehlenswert: DGPs in neuester Version).
- ▶ Das Literaturverzeichnis sollte linksbündig formatiert sein.
- ▶ Bei mehrzeiligen Einträgen wird ab der 2. Zeile eingerückt (5-7 Leerzeichen).
- ▶ Die Qualität der Quellen ist eine wichtige Beurteilungsgrundlage des Literaturverzeichnisses:
 - ▶ Bücher wie Dobellis *Denkfehler* sind *nicht* hohes Niveau.
 - ▶ Kahnemans Schnelles Denken, langsames Denken ist hingegen ein akzeptabler (guter) Vertreter eines Buchs aus dem Genre des *Popscience*.
 - ▶ Hochwertige Literaturstellen sind zumeist/hauptsächlich Fachartikel oder Review-Artikel.
 - ▶ Da die meiste (95 %?) der relevanten Literatur in Englisch verfasst wird, ist davon auszugehen, dass ein rein deutschsprachiges Literaturverzeichnis den Forschungsstand schlecht (in nicht akzeptabler Weise) abbildet. Daher sollten englischsprachige Artikel reichhaltig verwendet werden.

Anhang

- ▶ Im Anhang stehen Details zu Ihrer Studie.
- ▶ Die einzelnen Teile des Anhangs werden durchnummeriert.
- ▶ Alle Inhalte des Anhangs müssen im Haupttext referenziert werden („Der Interviewleitfaden findet sich im Anhang B“.).
- ▶ Typische Inhalte des Anhangs sind: Details zu Messinstrumenten, Interviewleitfäden oder Stimuli, weiterführende Statistiken, Syntax oder Probandeninformationen.
- ▶ Die ehrenwörtliche Erklärung steht im Anhang.
- ▶ Eine Funktion des Anhangs ist es, die Informationen, die zur Reproduktion der Studie nötig sind, im Detail vorzuhalten.
- ▶ Der Anhangxtebene 1

Der Titel Ihrer Arbeit sollte interessant und präzise sein

- ▶ Der Titel Ihrer Arbeit präzise sein, d. h. konkret genug und passend gewählt sein muss, dass die damit von Ihnen angekündigte Fragestellung auch beantwortet werden kann
- ▶ Andererseits sollte ein Titel auch interessant sein, also Lust machen, die Arbeit zu lesen.
- ▶ Häufig ist es sinnvoll, Ihrer Forschungsfrage (zugespitzt) zu formulieren und Hinweise zur Art der empirischen Studie zu geben (z. B. querschnittliche Beobachtungsstudie).

Beispiele

- ▶ Der Einfluss von Autonomie am Arbeitsplatz auf Arbeitsmotivation – eine Moderatoranalyse unter besonderer Berücksichtigung des Bedürfnisses nach Autonomie
- ▶ Der Zusammenhang von flexibler Arbeit, selbstbestimmte Arbeitsmotivation und Wohlbefinden – eine quantitative empirische Untersuchung
- ▶ Selbstbestimmte Arbeitsmotivation und Work engagement als Prädiktoren für das habituelle Wohlbefinden – eine randomisiertes Feldexperiment

Formatierung

Grundlagen der Textformatierung bei paginierten Dokumenten

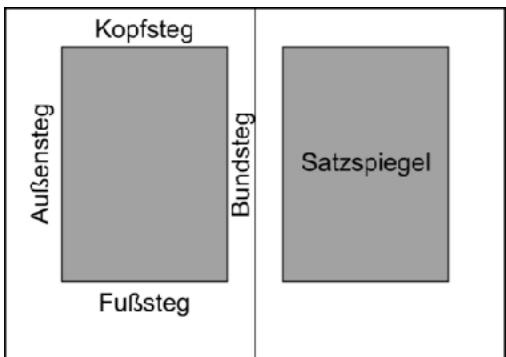
- ▶ **Fließtext** (in längeren Print-Dokumenten wie einer Seminararbeit) ist mit **Serifentext** zu schreiben; Überschriften können serifenos gesetzt sein.
- ▶ Fließtext soll in **11 Punkt Schriftgröße** gesetzt sein.
- ▶ Der Text kann **linksbündig** oder im **Blocksatz** gesetzt sein.
- ▶ Schalten Sie die **Silbentrennung** ein.
- ▶ Zeilenabstand: **1 – 1,2 Zeilen**
- ▶ Verwenden Sie das **Din-A4-Format**.
- ▶ Die erste Zeile jedes Absatzes wird mit 1.3 cm **eingerückt** (Ausnahme: Abstract, Titel, Blockzitate und Verzeichnisse). Der erste Absatz nach einer Überschrift, nach einer Abbildung, einer Tabelle o. Ä. wird nicht eingerückt. Alternativ können Sie vertikalen Raum verwenden, um Absätze zu trennen (besser ist aber Einrücken).
- ▶ Sie dürfen **Kursivschrift** verwenden, wenn Sie etwas hervorheben oder betonen möchten oder bei erstmaliger Einführung neugeprägter Begriffe, Fach- oder Schlüsselbegriffen, bei statistischen Symbolen und Variablen. Meiden Sie Fettdruck und Unterstreichungen.
- ▶ **Vertikaler Abstand** ist ein probates Mittel, um Sinnzusammenhänge kenntlich zu machen. Ein neuer Abschnitt wird mit vertikalem Abstand kenntlich gemacht.
- ▶ Gestalten Sie Ihre Seiten **doppelseitig** (d. h. linke vs. rechte Seite), auch im Druck.
- ▶ **Kolumnentitel** (Kapitelnummer und -name in Kopfzeile) sind empfehlenswert.
- ▶ **Seitenränder** (Satzspiegel): s. folgende Seite
- ▶ Verwenden Sie **nur arabische** („normale“) **Ziffern** für die Seitenzahlen (auch bei Abstract etc.).

Satzspiegel

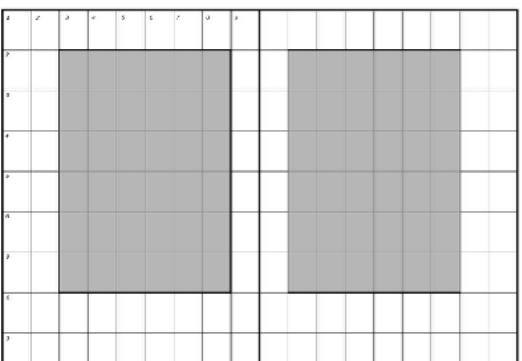
Typografie ist die Lehre der ästhetischen und funktionalen Gestaltung der Gestaltung von Schriftwerken z. B. des Satzspiegels, der Buchstaben, Satzzeichen und Schriften.



Die [erste gedruckte Bibel](#); gestaltet von Gutenberg, immer noch ein Meisterwerk der Druckkunst in Ästhetik und Funktionalität. Der Satzspiegel ist im Verhältnis des [Goldenen Schnitts](#) gestaltet.



Die Seitenränder (Stege) haben verschiedene Namen, um Verwechslungen zu vermeiden.



Die Unterteilung der Seite in 9*9 Miniaturausgaben erzeugt einen Satzspiegel, der ähnlich zum Goldenen Schnitt ist („Rasterteilung“).

Satzspiegel

- ▶ Der Satzspiegel definiert die *Nutzfläche* einer Seite (im Gegensatz zu leerer Fläche).
- ▶ Ein Satzspiegel wird dann als *ästhetisch* empfunden, wenn sich (*selbst-)ähnliche Proportionen* wiederfinden).
- ▶ Die *Länge einer Zeile* sollte sich nach der optimalen *Lesbarkeit* ausrichten, für die ca. 65 Zeichen angenommen werden.
- ▶ Papierseiten nach DIN-Normen haben ein Seitenverhältnis von ca. 1:1.4. Ein Satzspiegel im *gleichen* Verhältnis ist ästhetisch.
- ▶ Ein weiterer klassischer Satzspiegel ist nach dem *Goldenen Schnitt* aufgebaut.
- ▶ Zu beachten ist, dass Satzspiegel i. A. nur die Verhältnisse der Seitenränder bezeichnen, nicht die Absolutgrößen.
- ▶ Seitenränder nach dem *Goldenen Schnitt* sind z. B.:

	Segmente	Rand (mm) zweiseitig
Bundsteg	1	23.3
Kopfsteg	1	33.0
Außensteg	2	46.7
Fußsteg	2	66.0
Textbreite	6	140
Texthöhe	6	198

Die Zehn Gebote der Textformatierung

1. Du sollst nicht auseinanderreißen die Worte, die zusammengehören.
2. Du sollst den rechten Abstand wahren (ein kurzes Leerzeichen) zwischen Kürzeln wie z. B., u. a., etc. oder vor X % (*falsch*: z. B., *richtig*: z. B.).
3. Du sollst den Unterschied zwischen *Bindestrich* (-) und *Gedankenstrich* (–) in Ehren halten. Meide den amerikanischen *Geviert-Strich* (-).
4. Du sollst der deutschen Rechtschreibung keine Gewalt antun, indem du das *Apostroph* falsch einsetzt (*falsch*: Sebastian's Bar, *falsch*: Geht`s gut?).
5. Ein Ästhet versteht sich mit den *Ligaturen*.
6. Du sollst eines Absatzes letzte Zeile nicht auf der Folgeseite vereinsamen lassen; du sollst die erste Zeile eines Absatzes nicht als letzte Zeile unten auf der Seite beginnen lassen.
7. Du sollst eine Seite nicht aufschreien lassen in der Agonie *vollgequetschten Textes*. Lass ihr Luft zum Atmen auf dass sie sich ihres Daseins erfreue.
8. Teile und herrsche durch räumliche Nähe; lass zusammen die Gedanken, die zusammen gehören (Absätze) und teile die, die nicht eines Fleisches sind (verschiedene Gedanken). Ein Absatz weise ca. 5-15 Zeilen auf.
9. Der gute Hirt eines Textes gliedere den Satzspiegel wohl; den goldenen Schnitt habe er stets im Hinterkopf.
10. Meister der Kunst wissen um die Nähe einzelner Buchstaben und sorgen für das rechte Maße an Nähe und Ferne (vgl. Unterschneidung, engl. *kerning*).

1

hinten, hinter den
Wortbergen, fern der Länder
Vokalien und Konsonantien leben
die Blödtexte. Abgeschieden
wohnen Sie in Buchstabhausen an
der Küste des Semantik, eines
großen Sprachozeans. Ein kleines
Bächlein namens Duden fließt
durch Ihren Ort und versorgt Sie mit
den nötigen Regelalien. Es ist ein
paradiesmatisches Land, in dem
einem gebratene Satzteile in den
Mund fliegen. Nicht einmal von der
allmächtigen Interpunktion werden
die Blödtexte beherrscht - ein
geradezu unorthographisches
Leben.

Weit hinten, hinter den
Wortbergen, fern der Länder
Vokalien und Konsonantien leben
die Blödtexte. Abgeschieden
wohnen Sie in Buchstabhausen an
der Küste des Semantik, eines
großen Sprachozeans. Ein kleines
Bächlein namens Duden fließt
durch Ihren Ort und versorgt Sie mit
den nötigen Regelalien. Es ist ein
paradiesmatisches Land, in dem
einem gebratene Satzteile in den
Mund fliegen. Nicht einmal von der
allmächtigen Interpunktion werden
die Blödtexte beherrscht - ein
geradezu unorthographisches
Leben.

5

fi → fi

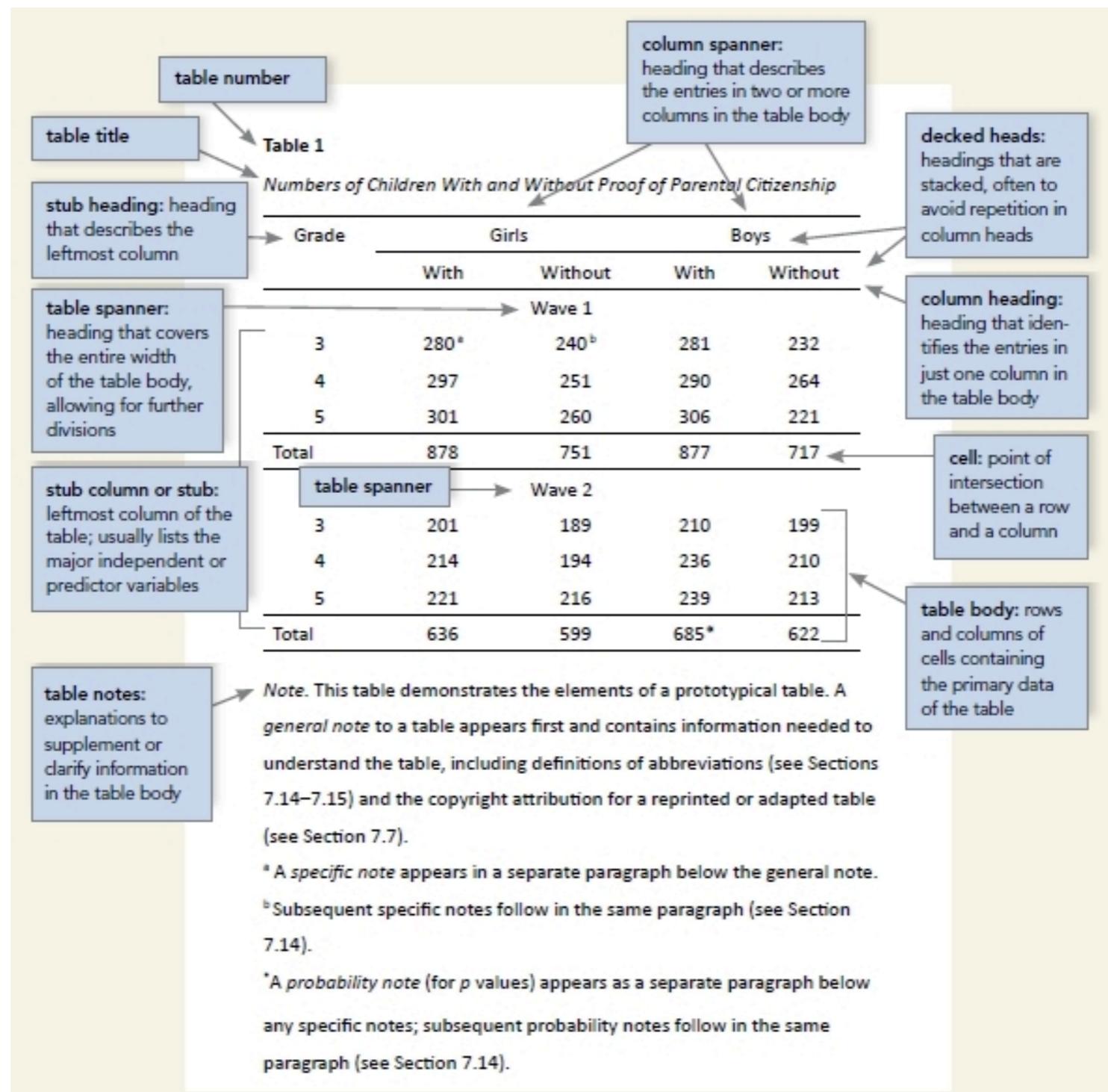
fl → fl

10

AV Wa
No kerning

AV Wa
Kerning applied

Tabelle nach APA7 – Überblick



Korrelationstabellen laut APA7

Table 1

Descriptive Statistics and Correlations for Study Variables

Variable	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	1	2	3	4	5	6	7
1. Internal– external status ^a	3,697	0.43	0.49	—						
2. Manager job performance	2,134	3.14	0.62	-.08**	—					
3. Starting salary ^b	3,697	1.01	0.27	.45**	-.01	—				
4. Subsequent promotion	3,697	0.33	0.47	.08**	.07**	.04*	—			
5. Organizational tenure	3,697	6.45	6.62	-.29**	.09**	.01	.09**	—		
6. Unit service performance ^c	3,505	85.00	6.98	-.25**	-.39**	.24**	.08**	.01	—	
7. Unit financial performance ^c	694	42.61	5.86	.00	-.03	.12*	-.07	-.02	.16**	—

^a 0 = internal hires and 1 = external hires.

^b A linear transformation was performed on the starting salary values to maintain pay practice confidentiality. The standard deviation (0.27) can be interpreted as 27% of the average starting salary for all managers. Thus, $\pm 1 SD$ includes a range of starting salaries from 73% (i.e., $1.00 - 0.27$) to 127% (i.e., $1.00 + 0.27$) of the average starting salaries for all managers.

^c Values reflect the average across 3 years of data.

* $p < .05$. ** $p < .01$.

Regressionstabellen laut APA7

Table 3

Moderator Analysis: Types of Measurement and Study Year

Effect	Estimate	SE	95% CI		p
			LL	UL	
Fixed effects					
Intercept	.119	.040	.041	.198	.003
Creativity measurement ^a	.097	.028	.042	.153	.001
Academic achievement measurement ^b	−.039	.018	−.074	−.004	.03
Study year ^c	.0002	.001	−.001	.002	.76
Goal ^d	−.003	.029	−.060	.054	.91
Published ^e	.054	.030	−.005	.114	.07
Random effects					
Within-study variance	.009	.001	.008	.011	<.001
Between-study variance	.018	.003	.012	.023	<.001

Note. Number of studies = 120, number of effects = 782, total N = 52,578. CI = confidence interval;
 LL = lower limit; UL = upper limit.

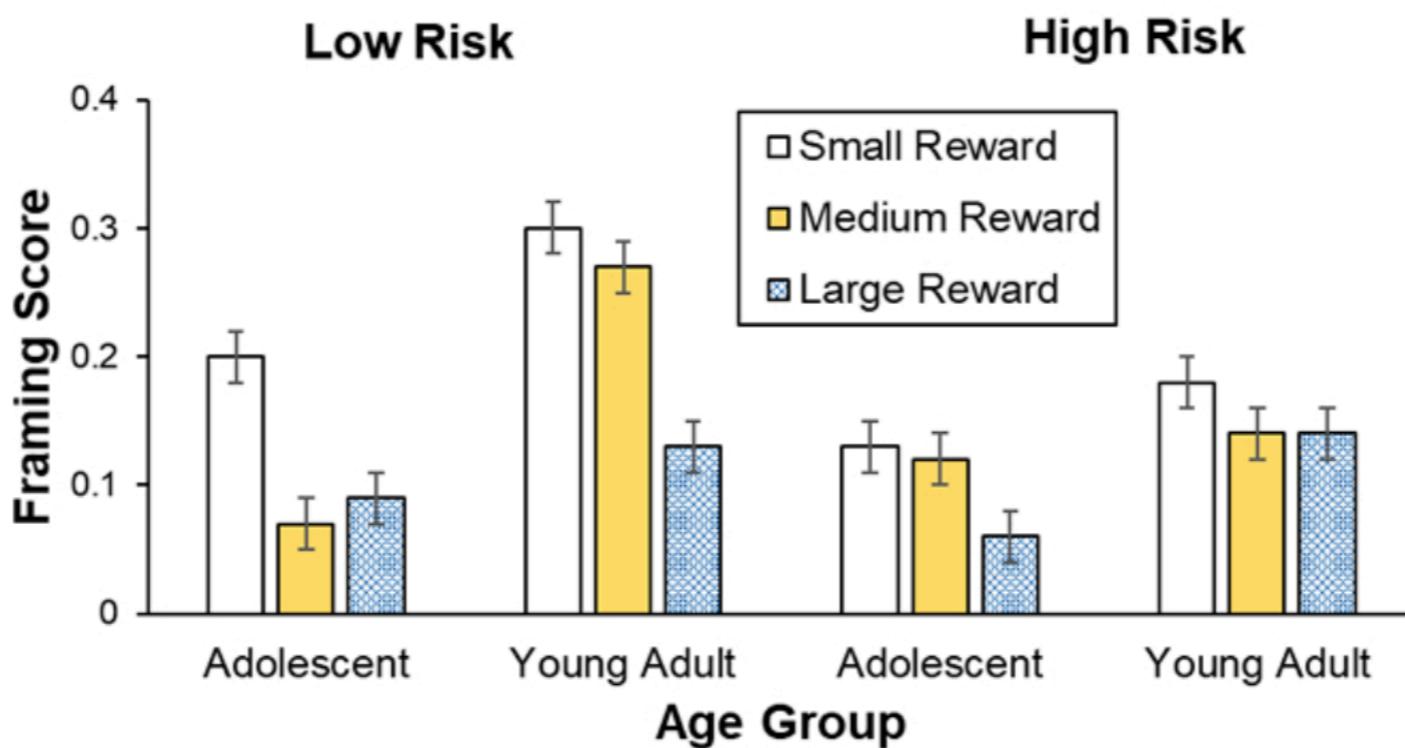
^a 0 = self-report, 1 = test. ^b 0 = test, 1 = grade point average. ^c Study year was grand centered. ^d 0 = other, 1 = yes. ^e 0 = no, 1 = yes.

Balkendiagramm laut APA7

Sample bar graph

Figure 1

Framing Scores for Different Reward Sizes



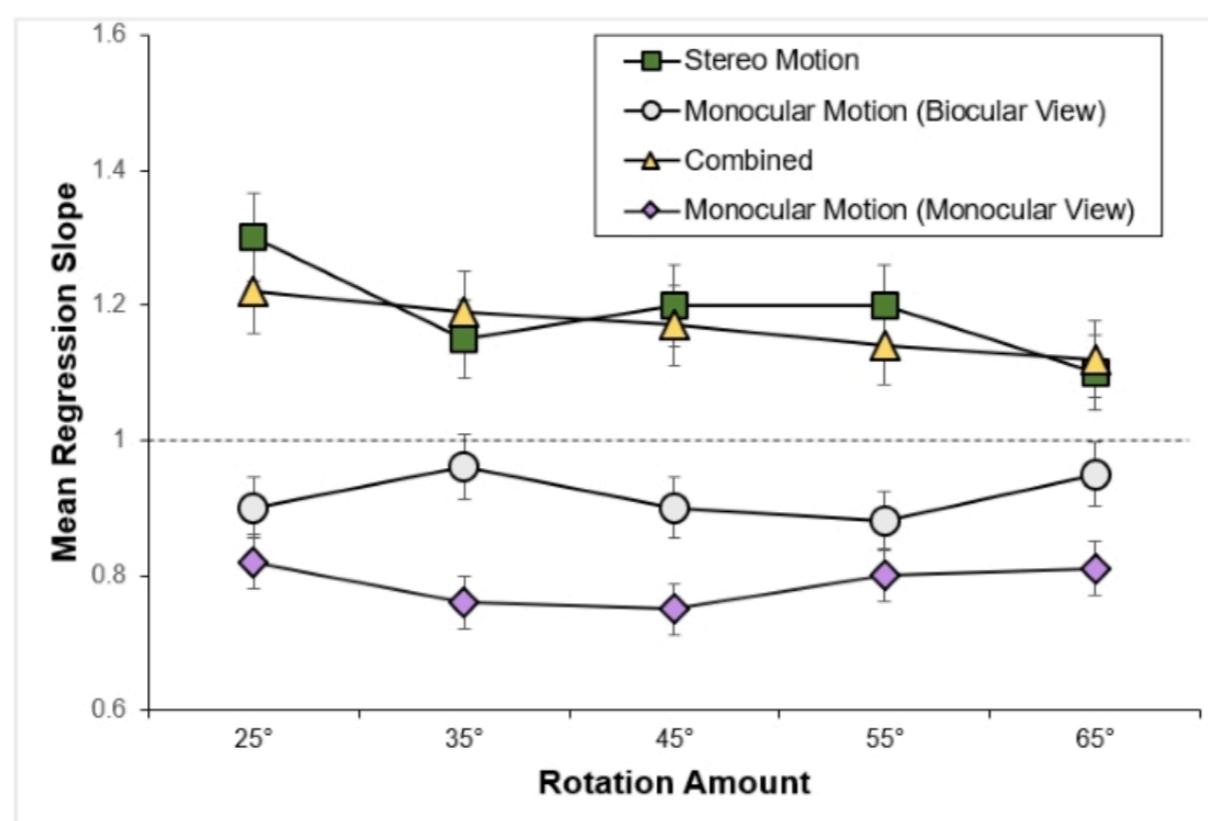
Note. Framing scores of adolescents and young adults are shown for low and high risks and for small, medium, and large rewards (error bars show standard errors).

Liniendiagramm laut APA7

Sample line graph

Figure 3

Mean Regression Slopes in Experiment 1



Note. Mean regression slopes in Experiment 1 are shown for the stereo motion, biocularly viewed monocular motion, combined, and monocularly viewed monocular motion conditions, plotted by rotation amount. Error bars represent standard errors. From "Large Continuous Perspective Change With Noncoplanar Points Enables Accurate Slant Perception," by X. M. Wang, M. Lind, and G. P. Bingham, 2018, *Journal of Experimental Psychology: Human Perception and Performance*, 44(10), p. 1513 (<https://doi.org/10.1037/xhp0000553>). Copyright 2018 by the American Psychological Association.

Schwarzer APA-Gürtel



Schreibstil

Der „rote Faden“

Beispiel: Ihre Forschungsfrage lautet: "Haben Statussymbole einen Einfluss auf den Erfolg beim Online-Dating?"
Bei dieser Fragestellung sollten Sie drei Aspekte im Theorienteil erörtern:

Psychologie des sozialen Status

Partnerschaft/
Partnersuche

Der kausale Zusammenhang von Status und Partnersuche, z. B. aus Sicht der Evolutionspsychologie

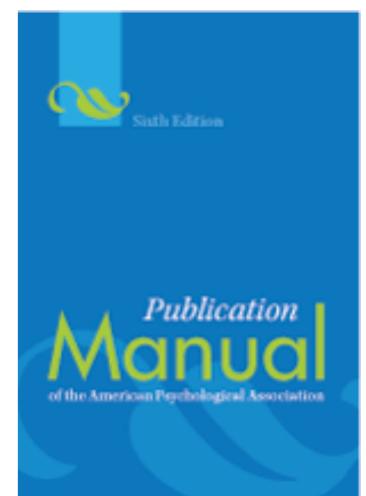
- ▶ Ggf. sind noch Teile wie „Besonderheiten des Online-Datings“ etc. zu ergänzen.
- ▶ Inhalte, die sich nicht aus der Forschungsfrage ergeben, sollten nicht im Theorienteil erörtert werden.
- ▶ Umgekehrt gilt: Was in der Forschungsfrage als relevante Inhalte angesprochen wird, soll sich auch im Theorienteil wiederfinden.
- ▶ Wenn Sie eine Hypothese formulieren wollen, nach der das Geschlecht den o.g. Zusammenhang moderiert, so sollten Sie diese Hypothese daher auch im Theorienteil begründen bzw. einführen.
- ▶ Die Hypothesen sollten sich demnach anhand des Theorienteils begründen lassen.

Grundregeln wissenschaftlichen Formulieren

- ▶ Klare, verständliche Sprache
- ▶ Kurze Sätze
- ▶ Nicht wertend
- ▶ Bevorzugt in der dritten Person
- ▶ Ich/Wir sparsam:
 - ▶ „Zur Überprüfung der Hypothesen erfolgte mittels Regressionsanalyse.“
 - ▶ „Die Hypothesenprüfung erfolgt mittels Regressionsanalyse.“
 - ▶ „Gemäß unserer Annahmen...“, „Ausgehend von den bisherigen Forschungsbefunden vermuten wir...“
 - ▶ „Als theoretisches Fundament dient die Theorie von ...“.
- ▶ Eher Aktiv statt passiv:
 - ▶ „In der vorliegenden Studie werden Effekte des ... untersucht“.
 - ▶ „Die zentrale Hypothese ist ...“
 - ▶ „Die Analyse von Blickbewegungsdaten offenbarte ...“.
 - ▶ „Die Analyse von Blickbewegungen offenbart, dass ...“.
- ▶ Geschickte Formulierung umgeht die Aktiv-Passiv-Ich-Wir-Frage
- ▶ Verben statt Nomen (gut: überprüfen; weniger gut: Überprüfung)

Tipps zum Schreibstil

- ▶ Präsens als Zeitform zum Beschreiben des Vorhabens und zur Ergebnisdarstellung, deren Erkenntnisse *andauern*
 - ▶ „Die Ergebnisse zeigen...“.
 - ▶ „Menschen streben nach Freiheit, so Müller (2019) ...“.
 - ▶ „Ein Schwachpunkt dieser Theorie ist ...“.
- ▶ Vergangenheitsform als Zeitform zum Berichten von Befunden anderer Autoren und zur Beschreibung des methodischen Vorgehens
 - ▶ „Voss, Rothermund, und Brandstätter (2008) untersuchten mit einer Farbfeldaufgabe den Einfluss von Motiven auf die Bewertung von Farbanteilen...“.
 - ▶ „Der Anker wurde variiert indem...“.
 - ▶ „Frauen parkten im Mittel schneller aus als Männer“.
 - ▶ Prägnante Begriffe für UVs/AVs definieren und durchgängig nutzen
 - ▶ Ergebnisse (Statistiken) nach APA-Richtlinien darstellen
- ▶ **Tipp:** Schauen sie, wie es die Wissenschaftler in ihren Forschungsberichten machen und wie sie Aussagen formulieren! Weitere Formulierungshinweise finden sie im APA-Publication Manual oder [hier: http://www.apastyle.org/learn/tutorials/basics-tutorial.aspx](http://www.apastyle.org/learn/tutorials/basics-tutorial.aspx)



Tldr: Fremdwörter beugen sich der deutschen Rechtschreibung

- ▶ Wörter und Wortgruppen, die als *Zitate* aus einer *fremden Sprache* angesehen werden, bleiben in der Schreibung meist völlig *unverändert* (Duden D39): cum grano salis, ad nauseam, Open Science Framework, standard deviation, null hypothesis.
- ▶ Solche „*Zitatwörter*“ sind in der *ersten Aufführung* im Text mit *Kursivdruck* zu kennzeichnen, es sei denn, sie können als allgemein bekannt vorausgesetzt werden.
- ▶ *Englische Begriffe* im Fließtext sollten i. A. *nicht als Zitate* gesetzt sein, sondern den Regeln der deutschen Rechtschreibung unterworfen werden.
- ▶ Bei *mehrteiligen Substantiven* und *substantivischen Aneinanderreihungen* werden das erste Wort und die substantivischen Bestandteile großgeschrieben (Duden D40): Der Status quo, der Duty-free-Shop, die Multiple-Choice-Aufgabe, das Small-N-large-p-Problem, Browser, Download, Mindmap, Meeting, Fastfood, Mountainbike, Deadline.
- ▶ *Zusammengesetzte Fremdwörter* werden *zusammengeschrieben* (Duden D41). Besteht die Zusammensetzung aus Substantiven, kann zur besseren Lesbarkeit ein *Bindestrich* gesetzt werden: Desktop-Publishing, Business-Case, Turnaround, E-Mail, Assessment-Center, Human-Resources-Manager, Burn-out-Syndrom, Chill-out-Room, [Changemanagement](#).
 - ▶ ABER 1: Ist der erste Bestandteil ein *Adjektiv*, so gilt in Anlehnung an die Herkunftssprache Getrenntschreibung: Hot Spot, Top Ten, Electronic Banking, Digital Rights, Human Resources, Private Equity, New Economy, Happy Hour, Open Air, Social Media, Open Source.
 - ▶ ABER 2: *Namen aus mehreren Teilen werden auseinander geschrieben*: Hells Angels, New York.
- ▶ Bei Substantivierungen aus dem Englischen, die auf eine *Verbindung aus Verb und Partikel* (Adverb) zurückgehen, setzt man gewöhnlich einen Bindestrich; daneben ist auch Zusammenschreibung möglich: Black-out, Count-Down, Kick-off, Check-in, Make-up.
- ▶ *Aneinanderreihungen* und *Zusammensetzungen* mit Wortgruppen schreibt man mit *Bindestrich* (Duden D42): R-Syntax, Knew-it-all-along-Effekt, Due-Dilligence-Prüfung.

Eine Ode an die Schaubilder

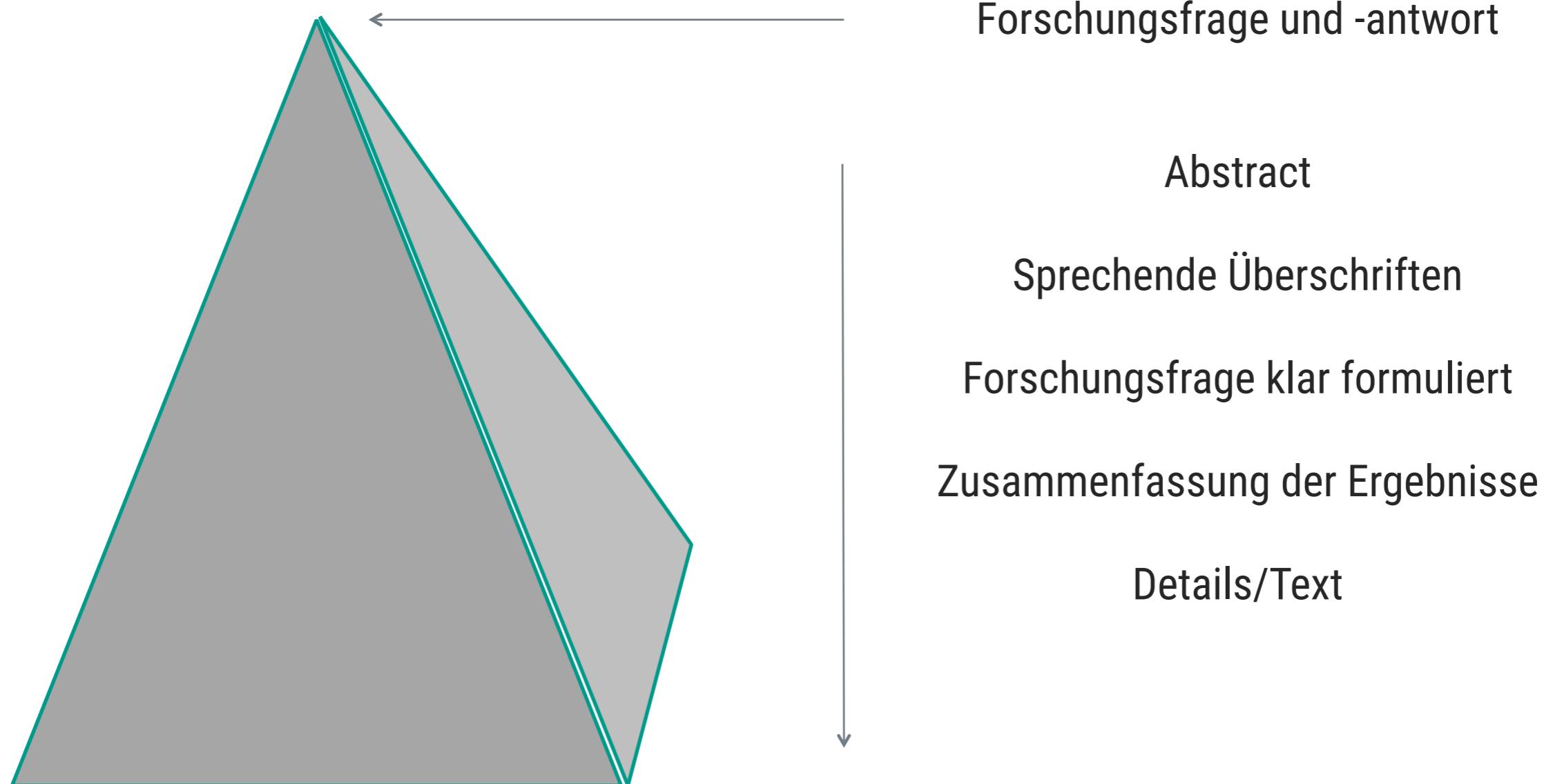
Schaubilder...

- ▶ veranschaulichen und vereinfachen einerseits, können andererseits akzentuieren.
- ▶ konkretisieren einen umfangreichen „Rolltext“.
- ▶ können sehr viel Information „auf einen Blick“ vermitteln.
- ▶ wirken belebend und motivierend.
- ▶ müssen sich inhaltlich vom Text absetzen und dürfen nicht redundant oder informationsarm sein.
- ▶ sollen in adäquatem Verhältnis von Größe und Informationsgehalt stehen.
- ▶ sollen im Regelfall selbst gestaltet sein. Kopien und Screenshots sind qualitätsgemindert und urheberrechtlich mitunter bedenklich.
- ▶ sollen übersichtlich sein und nicht überfrachten.
- ▶ mit wenig Aussage (schöne Menschen, die sich anlächeln) sollten vermieden werden aufgrund ihres Informationsarmut
- ▶ sind Abbildungen und Tabellen und im Text zu referenzieren.
- ▶ Abbildungen und Tabellen sollten nah zu ihrer Referenz im Text platziert sein.

Beachten Sie das Urheberrecht

- ▶ Prüfen Sie die Nutzungsrechte bzw. die Nutzungslizenzen eines Werkes, bevor Sie es übernehmen.
- ▶ Urheberrechtlich geschützten Werken (wie Abbildungen) dürfen Sie *nicht ohne schriftliche Genehmigung* des Inhabers des Urheberrechts einer Abbildung *übernehmen* – auch nicht in leicht abgeänderter Form.
- ▶ Bei permissiven Nutzungslizenzen wie CC-BY ist die Nutzung hingegen *erlaubt*.
- ▶ Es empfiehlt sich für wissenschaftliche Zwecke, Werke mit permissiven Nutzungsrechten zu nutzen.
- ▶ Es gibt zwar ein Zitatrecht für Bilder ([§51 UrhG](#)), doch ist es im Einzelfall nicht einfach, korrekt anzuwenden:
 - ▶ Zulässig ist die Vervielfältigung, Verbreitung und öffentliche Wiedergabe eines veröffentlichten Werkes zum Zweck des Zitats, sofern die Nutzung in ihrem Umfang durch den besonderen Zweck gerechtfertigt ist. Zulässig ist dies insbesondere, wenn
 - ▶ einzelne Werke nach der Veröffentlichung in ein selbständiges wissenschaftliches Werk zur Erläuterung des Inhalts aufgenommen werden
 - ▶ Letzter Absatz lässt sich so interpretieren, dass der Text ohne Bild verständlich sein muss.
 - ▶ Hey, das hier ist keine Rechtsberatung 😎😜
 - ▶ Für Zwecke der Lehre gelten laxere Regeln ([§ 60 UrhG](#)).

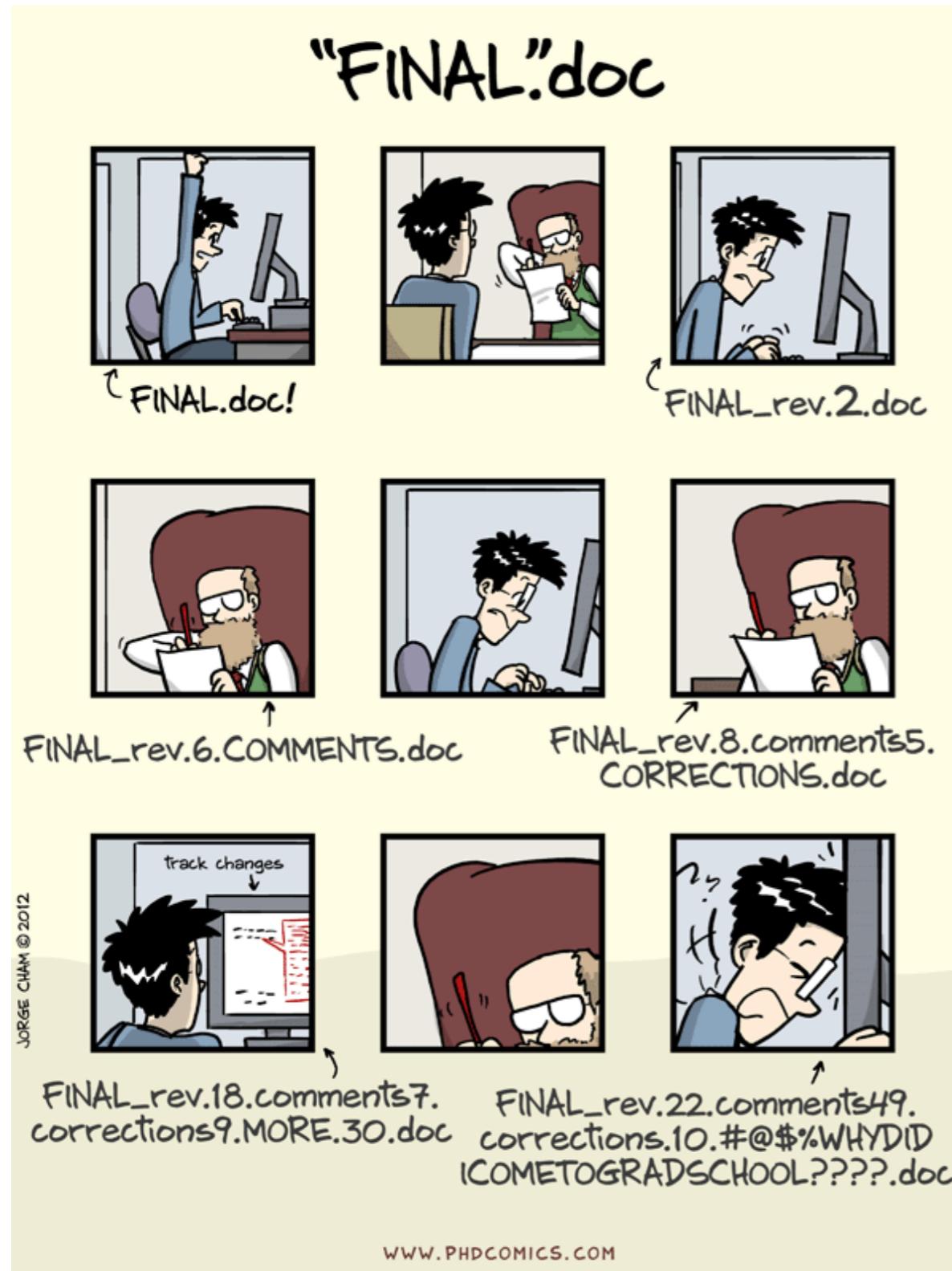
Argumentieren Sie mit der Pyramide



Der eilige Leser sollte beim Überfliegen Ihres Textes schnell (sofort) die wichtigsten Informationen erkennen. Auch dem „mittelgründlichen“ Leser sollten Inhaltsverdichtungen (z. B. Zusammenfassungen) angeboten werden. Das Ziel/der Nutzen und die Forschungsfrage Ihrer Arbeit sollte in jedem Fall prägnant expliziert sein (z. B. in einem Satz).

Abschluss

Full catastrophe living...



- ▶ Es bietet sich an, Ihr Textdokument zu versionieren.
- ▶ Das bedeutet, die jeweils neueste Version der Arbeit in einer neuen Datei zu speichern.
- ▶ Minimalanforderung ist eine sinnvolle Benennung der Datei entsprechend der Version der Arbeit.
- ▶ Von „Hausi_final.doc“ rate ich ab :)
- ▶ Ein einfaches System ist, die Datei mit „_v01“ (V wie Version plus laufende Nummer) zu benennen.
- ▶ Wer richtig cool mit Versionierung arbeiten will, der nehme [git](#)
- ▶ Alle paar Minuten backupen bietet sich auch an...
- ▶ Ein Backup sollte online liegen, eines auf einer externen Festplatte (Stick).



Gestern stand ich am Abgrund.

Heute bin ich einen Schritt weiter.

Hinweise

- ▶ Dieses Dokument steht unter der Lizenz CC-BY 3.0.
- ▶ Autor: Sebastian Sauer
- ▶ Für externe Links kann keine Haftung übernommen werden.
- ▶ Dieses Dokument entstand mit reichlicher Unterstützung vieler Kolleginnen und Kollegen aus der FOM. Vielen Dank!